

Schulnachrichten.

Kuratorium und Lehrkörper der Realschule.

I. Kuratorium.

Der Oberbürgermeister, Vorsitzender.
Beigeordneter Geheimer Kommerzienrat E. de Greiff.
Stadtverordneter **Herm. von Beckerath.**
„ **Johannes Blum.**
„ **Kommerzienrat M. de Greiff.**
„ **Justizrat Krüsemann.**
„ **Justizrat Mengelberg.**
Der Direktor.

II. Lehrkörper.

Professor Georg Bohle , Direktor.	Franz Pruss , wissensch. Hilfslehrer, i. W. (Vertreter für Marx.)
Professor Dr. Joseph Heitmann , Oberlehrer.	Otto Lindig , Zeichenlehrer.
Professor Dr. Max Winter , Oberlehrer.	Heinrich Wichterich , Lehrer.
August Störmer , Oberlehrer.	Johannes Höppner , Lehrer.
Karl Marx , Oberlehrer. (vom 1. Oktober 1909 ab beurlaubt.)	Oberrabbiner Dr. Levi , isr. Religionslehrer.
Anton Reumont , Oberlehrer.	Joseph Wolff , Gesanglehrer.
Dr. Franz Bosch , Oberlehrer.	

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page]



I. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Die Zahl der wöchentlichen Lehrstunden in den einzelnen Klassen und Unterrichtsgegenständen

Klasse	VI.	V	IV	III	II	I	Zu- sammen
Evang. Religionslehre	3	2	2	2	2	2	13
Kath. Religionslehre	3	2	2	2	2	2	13
Deutsch (einschl. Geschichtserzählungen in VI und V)	5	4	4	3	3	3	22
Französisch	6	6	6	6	6	5	35
Englisch	—	—	—	5	4	4	13
Geschichte	—	—	3	2	2	2	9
Erdkunde	2	2	2	2	2	1	11
Rechnen und Mathematik	5	5	6	6	5	5	32
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	12
Physik	—	—	—	—	2	2	4
Chemie	—	—	—	—	—	2	2
Schreiben	2	2	2	1*)	—	—	7
Freihandzeichnen	—	2	2	2	2	2	10
Linearzeichnen (wahlfrei)	—	—	—	2		2	4
Turnen	3	3	3	3	3		15
Gesang	2	2	2				6
Zusammen: (ohne Linearzeichnen und die Tertia-Schreib- stunde.)	30	30	34	35	35	35	

*) Für Schüler mit schlechter Handschrift.

2. Verteilung des Unterrichtes unter die Lehrer.

No.	Lehrer	Ordinariat	I	II	III	IV	V	VI	Stunden- zahl
1	Prof. Bohle Direktor	I	5 Mathematik 2 Physik 2 Chemie					1 Deutsch	10 u. physik.-chem. Sammlung
2	Prof. Dr. Heitmann Oberlehrer		3 Deutsch 5 Französisch					4 Deutsch 6 Französisch	18 u. Lehrerbibl.
3	Prof. Dr. Winter Oberlehrer	II	4 Englisch 1 Erdkunde	6 Französisch 4 Englisch 2 Erdkunde	2 Erdkunde				19 u. erdkundl. Sammlung
4	Störmer Oberlehrer		2 ev. Religion 2 Geschichte	2 ev. Religion 3 Deutsch 2 Geschichte	2 ev. Religion	2 ev. Religion 4 Deutsch 3 Geschichte			22 u. Schülerbibl.
5	Marx Oberlehrer, i. S. Pruss wissenschaftl. Hilfslehrer i. W.	IV.			3 Deutsch 6 Französisch 5 Englisch 2 Geschichte	6. Französisch			22
6	Reumont Oberlehrer	V.	2 kath. Religion	2 kath. Religion	2 kath. Religion	2 kath. Religion	2 kath. Religion 4 Deutsch 6 Französisch	3 kath. Religion	23
7	Dr. Bosch Oberlehrer	III.	2 Naturbeschr.	5 Mathematik 2 Naturbeschr. 2 Physik	6 Mathematik 2 Naturbeschr.	3 Mathematik			22
8	Lindig Zeichenlehrer		2 Freihandzeich. 2 Linearzeichn.	2 Freihandzeich. 2 Linearzeichnen	2 Freihandzeich.	2 Freihandzeich. 2 Schreiben 3 Turnen	2 Freihandzeich.	2 Schreiben 3 Turnen	24
9	Wichterich Lehrer				1 Schreiben 3 Turnen	2 Erdkunde	5 Rechnen 2 Erdkunde 2 Schreiben 2 Singen 3 Turnen	2 Erdkunde 2 Singen	24
10	Höppner Lehrer	VI	3 Turnen			3 Rechnen 2 Naturbeschr.	2 ev. Religion 2 Naturbeschr.	2 ev. Religion 5 Rechnen 2 Naturbeschr.	24 u. naturwissen- schaftl. Sammlg.
						2 Spielstunden			
11	Wolff Gesanglehrer					2 Chorgesang			2
	Summe der Lehrstunden		37	37	38	34	30	30	

3. Behandelte Lehrstoff.

Prima.

Ordinarius: Direktor Bohle.

Religionslehre. a) Evangelische: Es wurde gelesen das Lukas-Evangelium, ausserdem Stellen aus den poetischen und prophetischen Schriften. Das Wichtigste aus der Kirchengeschichte der neuen und neuesten Zeit. Wiederholung des Katechismus und Darlegung seiner inneren Gliederung. Kurzer Überblick über die Symbole der einzelnen Kirchen. Wiederholung der früher gelernten Sprüche, Psalmen und Lieder. 2 St. Störmer.

b) Katholische. Begründung des katholischen Glaubens (Apologetik). Die Lehre von der natürlichen und geoffenbarten Religion. Die Entwicklung der Offenbarung. Der alte und der neue Bund; die Lehre von der Kirche, von den Glaubensquellen und der Glaubensregel. 2 St. Reumont.

Deutsch. Gelesen wurden: Schillers Glocke, Balladen von Goethe, die Dichtungen der Befreiungskriege, von Dramen Schillers Tell und Jungfrau von Orleans. Aus der Prosa wurden Stücke gelesen, die sagengeschichtliche, geschichtliche, erdkundliche und andere Stoffe behandeln. Im Anschluß daran Übungen im Zergliedern des Stoffes. Alle 4 Wochen ein Aufsatz; ausserdem schriftliche und mündliche Wiedergabe des Gelesenen. Lernen von Gedichten und Stellen aus der Glocke und den gelesenen Dramen. Die Themata zu den Aufsätzen lauteten: 1. Baumgartens Flucht und Rettung. 2. Die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1757. 3. Die Geschichte der Schweizer Waldstätte bis zur Verschwörung auf dem Rütli. 4. Die Licht und Schattenseiten des Sommers. 5. Der Feierabend. Schilderung nach Schillers „Lied von der Glocke“. 6. Ein gefährlicher Spazierritt. Nach der „Novelle“ von Goethe. 7. Die Lage Frankreichs vor dem Auftreten der Jungfrau von Orleans. 8. Napoleons Kriege gegen Rußland. (Prüfungsaufsatz.) 9. Die Schlacht bei den Pyramiden. Nach Thiers. Heitmann.

Französisch. Grammatik. 3 St. Die Syntax des Artikels, des Adjektivs, des Adverbs und des Fürwortes; Ploetz Übungsbuch III, 1—16. Wiederholung der Formenlehre und der Hauptgesetze des Syntax. Die Sprechübungen werden stofflich erweitert und die Schüler angeleitet, sich über ein engbegrenztes sachliches Thema frei auszusprechen. Wiederholung der gelernten Gedichte; drei neue. Lektüre. 2 St. Gelesen wurde im Sommer: Souvestre, Au coin du feu; im Winter: Thiers, Expédition d'Égypte. Alle 14 Tage eine Reinarbeit. 5 St. Heitmann.

Englisch Grammatik. Die Syntax des Geschlechtswortes, Hauptwortes, Eigenschaftswortes, Fürwortes und Umstandswortes. Die wichtigsten Verhältniswörter. Abschnitt 145—270 aus Dubislav und Boek, Schulgrammatik. Sprechübungen und Gedichte wie in Sekunda. Lektüre. 2 St. Gelesen wurde im Sommer: Chambers. History of England; im Winter; Henty, Wulf the Saxon. Alle 14 Tage eine Reinarbeit. 4 St. Winter.

Geschichte. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart, bei deren Behandlung vor allem Wert gelegt wurde auf die wichtigsten Ereignisse dieses Zeitraumes nach ihren Ursachen und ihren Wirkungen. Die außerdeutsche Geschichte wurde nur soweit behandelt, als sie für das Verständnis beider Teile von Bedeutung ist. Dazu kam noch ein kurzer Hinweis auf die Rechte und Pflichten des deutschen Staatsbürgers und auf die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. 2 St. Störmer.

Erdkunde. Wiederholung und Ergänzung der Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Elementare mathematische Erdkunde. Kartenskizzen wie in IV. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Jetztzeit. 1 St. Winter.

Mathematik. Lehre von den Logarithmen und Übungen im Rechnen mit fünfstelligen Logarithmen; quadratische Gleichungen. Grundlegung der Goniometrie; trigonometrische Berechnung rechtwinkliger und schiefwinkliger Dreiecke. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Planimetrische Wiederholungen; Konstruktionsaufgaben; Anwendungen der Algebra auf die Geometrie. 5 St. — In der schriftlichen Schlußprüfung wurden folgende Aufgaben bearbeitet: 1. Zur Höhenmessung eines Berges wird in der Ebene seines Fußes eine Standlinie $AB = c = 1800$ m gemessen. In A sieht man den Berggipfel C unter dem Höhenwinkel $S = 23^{\circ} 12'$ und seinen Abstand von B unter dem Winkel $L = 86^{\circ} 43',2$, während für den Winkel ABC die Größe $B = 87^{\circ} 12',3$ ermittelt wird. Wie hoch ist der Berg? 2. Ein gleichschenkliges Dreieck mit der Grundlinie $a = 16$ cm und der Höhe $h = 15$ cm dreht sich um eine der Höhe in der Entfernung $d = 18$ cm parallele Gerade. Wie groß ist der Rauminhalt des entstehenden Umdrehungskörpers? 3. Eine zweiziffrige Zahl ist doppelt so groß wie ihre Quersumme. Nach Vertauschung der beiden Ziffern ist die Zahl gleich dem Quadrat der Quersumme. Wie heißt die Zahl?

Bohle.

Physik. Die einfachsten Erscheinungen aus der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität, der Akustik und Optik in experimenteller Behandlung. 2 St. Bohle.

Chemie. Vorbereitender Lehrgang der Chemie und Mineralogie. 2 St.

Bohle.

Naturbeschreibung. Moose, Algen und Pilze. Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Einiges über Pflanzenkrankheiten und ihre Erreger. Anatomie und Physiologie des Menschen. Unterweisung über die Gesundheitspflege. 2 St.

Bosch.

Freihandzeichnen. Zeichnen und Malen von Geräten, Gefäßen (in Gruppierungen), Schädeln, frischen Blumen, Vögeln, Säugetieren, Stilleben und Innenräumen. Skizzieren im Freien. Gedächtniszeichnen. 2 St.

Lindig.

Linearzeichnen (wahlfrei). Rechtwinklige Projektion eines fünfseitigen (regelmäßigen) Prismas in einfacher Lage. Hier wie auch sonst Schnitte. Abwicklung der Oberfläche und schiefe Parallelprojektion. Rechtwinklige Parallelprojektion von Körpern in allgemeiner Lage, erhalten a) durch Drehen des Körpers um eine Achse, b) durch Annahme neuer Grundebenen. Kristalle. Pyramiden und Kegelschnitte. 2 St.

Lindig.

Sekunda.

Ordinarius: Prof. Dr. Winter.

Religionslehre. a) Evangelische: Es wurden gelesen und erklärt die für das Verständnis des Reiches Gottes im Neuen Testament wichtigen biblischen Abschnitte. Besonders wurden eingehend besprochen die Bergpredigt und die Gleichnisse. Reformationgeschichte und kurze Geschichte des Kirchenliedes. Wiederholung der 5 Hauptstücke mit Sprüchen und von Kirchenliedern. 2 St. Störmer.

b) Katholische. Erweiterter Katechismus: Das dritte Hauptstück von den Gnadenmitteln. Die Liturgie der Sakramentalien. Einführung in die Kirchengeschichte mittelst hervorragender kirchengeschichtlicher Charakterbilder. Überblick über die Geschichte des Gottesreiches in ihrem inneren Zusammenhange im Alten und Neuen Bunde. 2 St. Reumont.

Deutsch. Gelesen wurden namentlich die Balladen von Uhland und Schiller und andere Gedichte, auch solche lyrischen Inhaltes. Außerdem wurden gelesen Homers Odyssee in der Übersetzung von Voß und Uhlands Ernst Herzog von Schwaben. Von prosaischen Lesestücken wurden behandelt, die Stoffe aus der Geschichte, Erdkunde und andern Gebieten enthalten. Kurze Lebensgeschichte der Dichter und das Wichtigste aus der Poetik. Grammatik. Wortbildungslehre: Ablaut, Umlaut, Brechung, Bedeutung der Abteilungs-silben, Zusammensetzung. Alle vier Wochen ein Aufsatz; dazu schriftliche und mündliche Wiedergabe des Gelesenen. Die durch den Kanon bestimmten Gedichte wurden gelernt. 3 St. Störmer.

Französisch. Grammatik. 4 St. Kasus der Verben, Gebrauch von Zeit- und Modusformen, Infinitiv und Partizip, Ploetz, Übungsbuch II 6—27. Sprechübungen und Gedichte, auch leichtere Fabeln. Lektüre 2 St. Gelesen wurde Bruno: Les Enfants de Marcel. Alle 14 Tage eine Reinarbeit. 6 St. Winter.

Englisch. Grammatik. Syntax des Verbs: Die Begriffszeitwörter, Hilfszeitwörter, Infinitiv, Gerundium Partizip, die Zeiten und Moden, nach Dubislav und Boek, Schulgrammatik § 71—144. Sprechübungen über die Lektüre, die zusammenhängenden Übungstücke, englisches Leben und Landeskunde. Gedichte wie in Tertia. Lektüre. Marryat, The children of the New Forest. Alle 14 Tage eine Haus- und Klassenarbeit. 4 St. Winter.

Geschichte. Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preußische Geschichte. Außerdeutsche Geschichte wurde soweit herangezogen, als sie auf die deutsche einwirkte. 2 St. Störmer.

Erdkunde. Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des deutschen Reiches, Kartenskizzen wie in IV. 2 St. Winter.

Mathematik. Lehre von den Potenzen und Wurzeln; Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten; einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen gerader Linien, von der Ähnlichkeit der Figuren und der Proportionalität der Strecken am Kreise nebst Lösung zahlreicher einschlägiger Konstruktionsaufgaben; Wiederholung und Erweiterung der Flächenberechnung; Bestimmung regelmäßiger Vielecke, des Kreisumfangs und des Kreis-inhalts. 5 St. Bosch.

Physik. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper; die einfachsten Erscheinungen aus der Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper, sowie aus der Wärmelehre, in experimenteller Behandlung. 2 St. Bosch.

Naturbeschreibung. Die Gefäßkryptogamen; Pflanzengeographie mit besonderer Berücksichtigung einheimischer und fremder Kulturpflanzen. Wiederholung und Ergänzung der Kenntnisse über die Gliedertiere; niedere Tiere, Überblick über das Tierreich; Tiergeographie. 2 St. Bosch.

Freihandzeichnen. Zeichnen und Malen von Geräten und Gefäßen wie in III, desgl. von Schädeln, getrockneten Pflanzen, (Blüten und Früchten), Fischen und Vögeln in bewegteren Stellungen. Skizzieren im Freien. Gedächtniszeichnen. 2 St. Lindig.

Linearzeichnen (wahlfrei). Geradlinige ebene Gebilde, 8- u. 6-Eckmuster. Geometrische Konstruktionen. Kreisteilungen. Ellipsenkonstruktionen. Spirallinien. — Maßzeichnen: Zeichengerät, Schrank, Fenster, Grundriß des Zeichensaales, Lehrertisch in Auf- und Seitenriß 2 St. Lindig.

Tertia.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Bosch.

Religionslehre. a) Evangelische. Behandelt wurde das Reich Gottes im Alten Testament; die dabei in Frage kommenden biblischen Abschnitte wurden gelesen und besprochen, auch Psalmen und leichte Stellen aus den Propheten. Wiederholung der Hauptstücke 1—3 nebst Sprüchen und der früher gelernten Lieder. Neu durchgenommen und gelernt wurden die Sakramente, 4 Kirchenlieder und die Psalmen: 1, 23, 70, 103, 130, 139, 1—12, 23 und 24. Das Kirchenjahr und die gottesdienstliche Ordnung. 2 St.

Störmer.

b) Katholische. Erweiterter Katechismus. Das zweite Hauptstück, von den Geboten. Erklärung des Kirchenjahres. Biblische Geschichte: Das Alte Testament in ergänzender und vertiefender Wiederholung unter besonderer Betonung seiner vorbereitenden Erziehung zum Gottesreiche des neuen Bundes. Erklärung und Einprägung von Kirchenliedern. 2 St.

Reumont.

Deutsch. Grammatik: Ergänzende und vertiefende Wiederholung der grammatischen Lehren der früheren Jahrgänge, mit besonderer Berücksichtigung der Unregelmäßigkeiten und Schwankungen des Sprachgebrauchs. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Die nordische Volsungensage und Niblungensage geschichtliche, kulturgeschichtliche und erdkundliche Stoffe; epische Gedichte, besonders Balladen). Auswendiglernen der bestimmten Gedichte. Kurze Belehrungen über die Dichter und die wichtigsten poetischen Formen und Gattungen. Alle vier Wochen ein Aufsatz. 3 St.

I. S. Marx, i. W. Pruss.

Französisch Grammatik: 4 St. Gebrauch von avoir u être; reflexive und unpersönliche Verben, Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Adverbs und Zahlworts; Wortstellung; Ploetz, Übungsbuch I, 26—36 II, 1—5. Sprechübungen. Auswendiglernen von drei Gedichten; Lektüre. 2 St. Gelesen wurde Lamé-Fleury, Histoire de France. Alle 14 Tage eine Reinarbeit. 6 St.

I. S. Marx, i. W. Pruss.

Englisch. Grammatik: Formlehre des Artikels, Substantivs, Adjektivs, Pronomens, Zahlworts, Adverbs und der Zeitwörter; Sprechübungen. 3 Gedichte wurden gelernt. Dubislav und Boek, Elementarbuch B, Abschnitt 1—26. Von Herbst ab alle 14 Tage eine Reinarbeit. 5 St.

I. S. Marx, i. W. Pruss.

Geschichte. Die römische Kaiserzeit. Deutsche Geschichte vom ersten Auftreten der Germanen bis zur Reformation. Einprägung der Jahreszahlen nach dem Kanon des Lehrbuches. 2 St.

I. S. Marx, i. W. Pruss.

Erdkunde. Länderkunde der außereuropäischen Erdteile unter eingehender Behandlung der Entdeckungsgeschichte. Die deutschen Kolonien; Vergleichung mit den Kolonialgebieten anderer Staaten. Kartenskizzen wie in IV. 2 St.

Winter.

Mathematik. Die Grundrechnung mit absoluten Zahlen und Einführung der positiven und negativen Zahlgrößen; die Lehre von den Proportionen; Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten und Anwendung derselben zur Lösung von Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben und dem sogenannten kaufmännischen Rechnen. Wiederholung der Lehre vom Dreieck, Parallelogramm und Trapez; Kreislehre, sowie Lösung von schwierigeren Konstruktionsaufgaben der Kreislehre. Die Sätze über Flächengleichheit geradliniger Figuren nebst Verwandlungs- und Teilungsaufgaben. Berechnung der Flächen geradliniger Figuren. 6 St.

Bosch.

Naturbeschreibung. Beschreibung und Vergleichung von Phanerogamen mit verwickelterem Blütenbau: Orchideen, Palmen, Kätzchenblütler, Gräser, Gymnospermen; Unterscheidung von insekten- und windblütigen Pflanzen. Übersicht über das natürliche System. Die Gliedertiere, mit besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlich und biologisch besonders wichtigen Insekten und ihrer Ordnungen. 2 St.

Bosch.

Freihandzeichnen. Freies perspektivisches Zeichnen von Gebrauchsgegenständen: Zigarrenkasten, Kreidekasten, Bücher, Schachteln aus Pappe und Holz, Spankörbe, Tassen, Teller, Töpfe, Tiegel, Flaschen und andere Gefäße. Skizzierübungen, auch solche im Freien, nach einfachen Gebäuden. Gedächtniszeichnen. 2 Stunden. Lindig.

Linearzeichnen (wahlfrei). In Verbindung mit Sekunda. Lindig.

Quarta.

Ordinarius: I. S. Oberlehrer Marx, i. W. wissensch. Hilfslehrer Pruss.

Religionslehre. a) Evangelische. Das Allgemeinste über die Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. Lesen und Erklärung von alttestamentlichen und besonders von neutestamentlichen Abschnitten behufs erweiternder und vertiefender Wiederholung der in den vorigen Klassen behandelten üblichen Geschichten. Wiederholung des 1. und 2. Hauptstückes mit Sprüchen und der früher gelernten Lieder. Durchnahme des 3. Hauptstückes und von 4 neuen Liedern. 2 St. Störmer.

b) Katholische. Erweiterter Katechismus: Das erste Hauptstück, vom Glauben. Biblische Geschichte: Ergänzende und vertiefende Wiederholung des Neuen Testaments, insbesondere der Zeit der öffentlichen Lehrtätigkeit Jesu. Erklärung und Einprägung einiger Kirchenlieder. 2 St. Reumont.

Deutsch. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz und zusammenfassende Einprägung der Regeln über die Zeichensetzung. Einführung in die Wortbildungslehre. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Auswendiglernen von 8 Gedichten. Alle 14 Tage abwechselnd ein Diktat oder ein Aufsatz, im Anschlusse an die Lektüre. 4 St. Störmer.

Französisch. Grammatik: Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre, insbesondere fortgesetzte Einübung der Fürwörter in Verbindung mit fragenden und verneinenden Formen des Zeitwortes. Die unregelmäßigen Zeitwörter: Ploetz-Kares, Übungsbuch C, 1—23. Sprechübungen in jeder Stunde wie in Sexta und Quinta. 3 Gedichte. Jede Woche eine Reinarbeit. 6 St. I. S. Marx, i. W. Pruss.

Geschichte. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen mit einem Ausblick auf die Diadochenzeit; römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Die Zeit vor Solon und Pyrrhus wird nur ganz kurz behandelt, auch wird bei der griechischen Geschichte das Allernotwendigste über die wichtigsten orientalischen Kulturvölker eingeflochten. 3 St. Störmer.

Erdkunde. Länderkunde Europas mit Ausnahme des Deutschen Reiches. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. 2 St. Wichterich.

Mathematik, Rechnen. Die Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken, Parallelogrammen und Trapezen. Einfache Dreiecks- und Parallelogrammaufgaben. Dezimalbruchrechnung. Zusammengesetzte Regeldetri-, Prozent-, Zins-, Rabatt- und Diskontorechnung. 6 St. Bosch. Wichterich.

Naturbeschreibung. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen zur Erkennung von Familieneigenschaften; Besprechung der wichtigsten Pflanzenfamilien, besondere Berücksichtigung der Fruchtbildung und die Einrichtung für Nahrungsaufnahme und Atmung. Wiederholung und Erweiterung des zoologischen Lehrstoffs der Sexta und Quinta mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der Wirbeltiere. Besprechung der wechselwarmen Wirbeltiere. 2 St. Höppner.

Freihandzeichnen. Schwierigere Blattformen, Blattzweige, Schmetterlinge, Libellen, Käfer, Tonfliesen, Tapeten, Stoffmuster in Seide, Kattun u. s. w., Fische und Vögel in einfacher Stellung. Zeichnen der behandelten Formen aus dem Gedächtnis. Skizzieren der oben genannten Objekte. 2 St. Lindig.

Lindig.

Quinta.

Ordinarius: Oberlehrer Reumont.

Religionslehre. a) Evangelische. Katechismus: Das zweite Hauptstück. Bibl. Geschichte Das Leben Jesu. 4 Kirchenlieder. 2 St. Höppner.

b) Katholische. Katechismus: Das zweite und dritte Hauptstück, von den Geboten und von den Gnadenmitteln. Biblische Geschichte: Das Leben Jesu bis zur Auferstehung. Einige Kirchenlieder. 2 St. Reumont.

Deutsch. Grammatik: Der einfache erweiterte Satz, Lehre vom Objekt, Attribut, das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze und der Zeichensetzung. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Märchen, Fabeln, Erzählungen, deutsche Heldensage, Darstellungen aus der griechisch-römischen Sage und Geschichte). Mündliches Nacherzählen; Lernen und Vortragen von Gedichten. Wöchentlich als Reinarbeit ein Diktat zur Einübung der Rechtschreibung und Zeichensetzung oder eine schriftliche Nacherzählung. 4 St. Reumont.

Französisch. Vertiefung der regelmäßigen Formenlehre: Artikel, Substantiv, Pronomen, Zahlwort, die Hilfsverben avoir und être, regelmäßige Verben auf -er, -ir und -re, Einübung der Pronomina in Verbindung mit dem Verb. Umformungen ganzer Stücke nach bestimmten Gesichtspunkten. Ploetz-Kares, Elementarbuch C, L. 29—63. Sprechübungen im Anschluß an den Lesestoff und über die regelmäßigen Vorgänge und Verhältnisse des Lebens, Übungen im Nacherzählen von Gelesenem. Alle 8 Tage eine schriftliche Reinarbeit in der Klasse oder als Hausarbeit. 6 St. Reumont.

Erdkunde. Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des deutschen Reiches unter Benutzung des Lehrbuchs. Weitere Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten, sowie des Reliefs. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen, Flußläufen und Stromsystemen an der Wandtafel. 2 St. Wichterich.

Rechnen. Das Rechnen mit gewöhnlichen Brüchen. Aufgaben aus der Regeldetri, welche durch Schluß auf die Einheit oder ein gemeinsames Maß zu lösen sind. Übungen in der dezimalen Schreibweise. Befestigung und Erweiterung der Kenntnisse der deutschen Maße, Gewichte und Münzen. Im zweiten Halbjahr wird wöchentlich 1 St. auf den vorbereitenden geometrischen Anschauungsunterricht und auf Übungen im Gebrauch von Zirkel und Lineal verwendet. 5 St. Wichterich.

Naturbeschreibung. Eingehende Durchnahme der äußeren Organe der Blütenpflanzen, besonders der Blütenteile und ihrer Aufgabe, der Bedeutung des Insektenbesuchs für die Fruchtbildung und des Zusammenhangs desselben mit den Eigenschaften der Blüten. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. 2 St. Höppner.

Freihandzeichnen. Gedächtniszeichnen von Lebensformen: Türschildchen, Pflaumen, Handspiegel, Tennisschläger, Kneifer, Kettenglieder (Ellipse); Zifferblatt, Kirsche, Ball, Apfel (Kreis); Schiefertafel, Buchdeckel, Kaiserbild (Rechteck); Schachbrett, Fliesen (Quadrat); Schützenhut, Triangel, Maurerkelle (Dreieck). Drache, Wappen, Regenschirm, Handwerkszeug des Schmiedes, Schloß, Schlüssel, Messer, Axt, Sägen, einfache Blattformen, Pinselübungen. 2 St. Lindig.

Sexta.

Ordinarius: Lehrer Höppner.

Religionslehre. a) Evangelische. Katechismus: Das erste Hauptstück. Bibl. Geschichte: Geschichten des alten Testaments. 4 Kirchenlieder. 3 St. Höppner.

b) Katholische. Katechismus: Das erste Hauptstück, vom Glauben. Biblische Geschichte: Das Alte Testament. Gebete und Kirchenlieder. Wiederholung des Beichtunterrichtes. Anleitung zur andächtigen Teilnahme am Gottesdienste. 3 St. Reumont.

Deutsch. Grammatik: Die Redeteile, Deklination und Konjugation, Unterscheidung der starken und schwachen Formen, die Lehre vom einfachen Satz und der erforderlichen Zeichensetzung. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Märchen, Fabeln, Erzählungen aus deutscher Sage und Geschichte. Bilder aus Natur und Menschenleben). Mündliches Nacherzählen von Erzähltem und Gelesenem; Lernen und Vortragen von Gedichten. Wöchentlich ein Diktat als Rechtschreibung in das Reinheft. 5 St. Heitmann, Bohle.

Französisch. Grammatik: Die Konjugation der Hilfsverben avoir und être, sowie der regelmäßigen Verben. Die Anfangsgründe der Formenlehre: Artikel, Substantiv, Adjektiv, Pronomen und Zahlwörter. Ploetz-Kares, Elementarbuch C, L. 1—28. Umformungen von Sätzen nach bestimmten Gesichtspunkten. Sprechübungen im Anschluß an den Stoff der Übungsstücke oder über die nächste Umgebung des Schülers Auswendiglernen von Gedichten und leichten Liedern. Von Herbst ab alle 8 Tage eine schriftliche Reinarbeit in der Klasse oder als Hausarbeit. 6 St. Heitmann.

Erdkunde. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung und erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Anfangsgründe der Länderkunde, beginnend mit der Heimat und Europa, ohne Lehrbuch. Im Anschluß an die Erläuterungen über den Globus das Nötigste über die Stellung der Erde unter den Himmelskörpern, ihre Bewegung und die wichtigsten dadurch hervorgerufenen Erscheinungen. 2 St. Wichterich

Rechnen. Die vier Grundrechnungsarten mit ganzen benannten und unbenannten Zahlen. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen. Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Einfache Dreisatzaufgaben: Schluß von der Einheit auf die Mehrheit und von der Mehrheit auf die Einheit. 5 St. Höppner.

Naturbeschreibung. Besprechung vorliegender, möglichst deutlicher Blütenpflanzen, der Formen und Teile von Wurzeln, Stengeln, Blättern, Blüten und leicht erkennbaren Blütenständen. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel (nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen) nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten, wie in den folgenden Klassen. 2 St. Höppner.

Zusammenstellung der beim Unterricht gebrauchten Lehrbücher.

- Religion. a) Evangelisch. Katechismus: Zahn-Giebe, Biblische Historien; Strack und Völker, Biblisches Lesebuch; Bibel; Noack, Hilfsbuch B.
- b) Katholisch. Katechismus; Biblische Geschichte; Dreher, Lehrbuch der katholischen Religion I—IV. Deutsch. Linnig, Lesebuch I und II (fällt künftig fort); Schulz, Lesebuch I und II; Buschmann, Leitfaden.
- Französisch. Ploetz-Kares, Elementarbuch C: Ploetz-Kares, Sprachlehre und Übungsbuch A, fällt künftig fort); Ploetz-Kares, Übungsbuch C, gekürzte Ausgabe.
- Englisch. Dubislay und Boek, Elementarbuch B, Schulgrammatik und Übungsbuch. Geschichte, Stein. Lehrbuch für die mittleren Klassen I—IV; Putzger, Historischer Atlas.
- Erdkunde. E. von Seydlitz Geographie D, Heft 1—5; Atlas von Diercke und Gaebler.
- Rechnen. Schellen, Aufgaben I (fällt künftig fort); Müller-Pietzker, Rechenbuch C.
- Mathematik. Heilermann und Diekmann, Algebra I; H. Müller, Mathematik B I, Unterstufe: August Logarithmentafel.
- Physik. Börner, Leitfaden.
- Chemie. Levin, Leitfaden.
- Naturbeschreibung. Wossidlo, Leitfaden der Botanik und Zoologie, Wossidlo, der Mensch. Höppner, Flora des Niederrheins.
- Gesang. Günther und Noack, Liederschatz II und III.

Befreiungen vom Religionsunterricht.

Von dem planmäßigen Religionsunterrichte waren 8 evangelische Schüler wegen Teilnahme an dem auf die gleiche Stunde fallenden Konfirmandenunterrichte befreit.

Israelitischer Religionsunterricht.

Die israelitischen Schüler der Anstalt wurden in der Religionslehre zusammen mit denen des Gymnasiums, des Realgymnasiums und der Oberrealschule durch den Oberrabbiner Dr. Levi unterrichtet. Es nahmen am Unterricht 6 Schüler der Realschule teil, welche, in drei Abteilungen eingeteilt, in je zwei wöchentlichen Lehrstunden folgenden Lehrstoff durchnahmen:

Abteilung B (I—II). Religionsgeschichte: Die Geschichte des Reiches Israel und Juda mit besonderer Berücksichtigung der Propheten. Das Buch Jona. Religionslehre: Die wichtigsten Lehren der jüdischen Religion im Anschluß an die Gebete der Festtage. Einige Psalmen in der Ursprache behandelt.

Abteilung C (III—IV). Religionsgeschichte: Die Geschichte der geteilten Reiche. Religionslehre: Die wichtigsten Sittenlehren im Anschluß an die biblische Geschichte und die Gebete. Die Festtage. Die Gebete für Neujahrsfest und Versöhnungstag. Wiederholung des Achtzehngebetes.

Abteilung D (V—VI). Biblische Geschichte: Moses Geburt bis Moses Tod. Die Zeit der Richter. Religionslehre: Die zehn Gebote. Einzelne Psalmen gelernt. Die Festtage. Einzelne Gebete.

Anmerkung: In Abteilung A werden die israelitischen Schüler der Oberklassen O I, U I und O II der obersten drei Anstalten unterrichtet.

Technischer Unterricht.

a) Turnen.

Die Anstalt besuchten im Sommer 215, im Winter 212 Schüler.
Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Übungsarten
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im Sommer 16, im Winter 14	im Sommer —, im Winter —
Aus anderen Gründen	im Sommer 2, im Winter 2	im Sommer —, im Winter —
Zusammen	im Sommer 18, im Winter 16	im Sommer —, im Winter —
Also von der Gesamtzahl d. Schüler.	im Sommer 8,4% im Winter 7,5%	im Sommer —%, im Winter —%

Es bestanden bei 6 getrennt zu unterrichtenden Klassen 5 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 30, zur größten 41 Schüler.

Für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesamt 15 Stunden ausgesetzt. Ihn erteilten Lehrer Höppner in I und II, Lehrer Wichterich in III und V, Zeichenlehrer in IV und VI.

Der Turnunterricht wurde in zwei von der Stadt gemieteten Turnhallen des Krefelder Turnvereins auf Blumental erteilt. Die Lage der Turnstunden war infolge der starken Benutzung der Hallen durch Gymnasium, höhere Mädchenschule nebst Lehrerinnen-Seminar, Mädchen-Mittelschule und Volksschulen stark beschränkt. Die Entfernung dieser Hallen vom Schulgebäude beträgt 15 Minuten. Auch hierin liegt ein Nachteil für die Dauer und Lage der Turnstunden. Neben den Hallen befindet sich ein schöner Turn- und Spielplatz, dessen Benutzung allerdings durch die gleichzeitig turnenden anderen Schulen auch eingeschränkt war. Außer diesem Platze stand der Anstalt ein großer Spielplatz an der Ürdingerstraße für Bewegungsspiele an einem Nachmittage der Woche für 2 Stunden zur Verfügung. Dort fanden unter Leitung des Turnlehrers Höppner bei gutem Wetter einmal wöchentlich Bewegungsspiele statt, an denen sich etwa die Hälfte der Schüler der Anstalt beteiligte. Diese Spielstunden lagen außerhalb des Rahmens des planmäßigen Turnunterrichts. Auch haben die einzelnen Klassen unter Leitung der Ordinarien oder der Turnlehrer Ausflüge nach Orten der näheren oder weiteren Umgebung gemacht. Ferner veranstalteten die Lehrer der Naturwissenschaften botanisch Exkursionen nach geeigneten Punkten der Nachbarschaft.

Gelegenheit zum Baden und Schwimmen ist den Schülern im Sommer im Rhein, während des ganzen Jahres in der gut eingerichteten städtischen Badeanstalt geboten. Freischwimmer waren 44 Schüler = 20,5% der Gesamtzahl; von diesen haben 6 das Schwimmen erst im laufenden Schuljahr erlernt.

b) Gesang.

Die Sexta und Quinta hatten je zwei Gesangstunden wöchentlich. Diesen Unterricht erteilte Lehrer Wichterich.

Die stimmbegabten Schüler der Klassen von Quarta aufwärts waren zu einer Gesangabteilung vereinigt, welche unter Leitung des Lehrers Wolff in zwei wöchentlichen Stunden drei- und vierstimmige Lieder übte.

c) Fakultatives Zeichnen.

Die Tertia und Sekunda bildeten eine, die Prima eine zweite Abteilung für das wahlfreie Linearzeichnen; in der ersten Abteilung beteiligten sich 19, in der zweiten 29 Schüler. Beide Abteilungen unterrichtete in je zwei Wochenstunden Zeichenlehrer Lindig.

d) Stenographie.

Die hiesige Kaufmannsschule hat auf Veranlassung der Handelskammer für Schüler höherer Lehranstalten einen stenographischen Kursus eingerichtet, an dem sich 13 Schüler der Realschule beteiligten.

II.

Verfügungen der vorgesetzten Königlichen Behörden.

Berlin, den 17. März 1909: Wer das Zeugnis, welches ihm bei einer preußischen Real- oder Oberrealschule erteilt worden ist, durch den Nachweis der für den Eintritt in eine bestimmte Klasse einer lateintreibenden höheren Lehranstalt erforderlichen Kenntnisse im Lateinischen zu ergänzen wünscht, hat sich unter Vorlegung dieses Zeugnisses bei dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zur Prüfung zu melden, dessen Amtsbezirk er durch den Wohnort der Eltern oder durch den Ort der von ihm zuletzt besuchten höheren Schule angehört; dabei ist bestimmt anzugeben, ob und wo er schon früher den Versuch gemacht hat, diese Prüfung zu erledigen. Das Kgl. Prov.-Schulkollegium überweist den Prüfling einer lateintreibenden Vollanstalt zur Prüfung. Diese besteht aus einem schriftlichen und mündlichen Teil. Bei der Prüfung früherer Oberrealschüler behufs Feststellung der für die Versetzung in die Obersekunda eines Realgymnasiums erforderlichen Kenntnisse der lateinischen Sprache ist für ausreichend zu erachten: eine schriftliche Übersetzung aus dem Lateinischen in das deutsche und den Nachweis der Kenntnisse der lateinischen Elementargrammatik im Anschluß an die mündliche Übersetzung eines leichteren Schriftstellers, z. B. Cäsars.

Coblenz, den 7. Januar 1910: Ferienordnung für das Schuljahr 1910.

	Schluß des Unterrichts.	Anfang des Unterrichts.
a) Osterferien:	Dienstag, den 22. März.	Mittwoch, den 13. April.
b) Pfingstferien:	Freitag, den 13. Mai.	Dienstag, den 24. Mai.
c) Hauptferien	Freitag, den 5. August.	Dienstag, den 13. September.
d) Weihnachtsferien:	Freitag, den 23. Dezember.	Donnerstag, den 5. Januar.

Schluß des Schuljahres am 13. April 1910.

III. Chronik der Schule.

Verlauf des Schuljahres. Die Aufnahmeprüfung der neu angemeldeten Schüler fand am 21. April statt. Der Unterricht begann am 22. April. Die Pfingstferien dauerten vom 28. Mai bis 8. Juni, die Hauptferien von 6. August bis 15. September, die Weihnachtsferien vom 22. Dezember bis 4. Januar 1910.

Am 24. Juni machten die Klassen I, III, V und VI Ausflüge unter Leitung des Direktors, des Religionslehrers Reumont, des Dr. Bosch und des Lehrers Höppner nach schönen Punkten der Nachbarschaft.

Am 16. Juni unternahm Generalsuperintendent D. Umbeck den evangelischen Religionsunterricht einer Visitation. Am 4. Oktober besichtigte Professor Karl Jung aus Cassel im Auftrage des Herrn Ministers den Zeichenunterricht der Anstalt.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde am 26. Januar nachmittags 5 Uhr in dem festlich geschmückten Zeichensaale der Anstalt gefeiert. Die Festrede, welche Preußens Niedergang 1806 und Deutschlands nationaler Erhebung i. J. 1870/71 wirkungsvoll gegenüberstellte, hielt Oberlehrer Reumont. Vorträge des Schulchors, Deklamationen und musikalische Darbietungen der neu gegründeten Schülerkapelle trugen zur Belebung und Verschönerung der Feier bei.

Veränderungen im Lehrkörper. Am 1. Oktober wurden der bisherige kommissarische katholische Religionslehrer Reumont und der Probekandidat Dr. Bosch als Oberlehrer fest angestellt. Zum gleichen Zeitpunkt wurde der Oberlehrer Marx zur kommissarischen Verwaltung der Kreisschulinspektion in Malmedy beurlaubt, während seiner dreijährigen Tätigkeit an der Realschule hatte er sich die Wertschätzung seiner Amtsgenossen und die Liebe seiner Schüler durch treue, gewissenhafte und wohlwollende Amtsführung erworben. Als Vertreter schickte das Königliche Provinzial-Schulkollegium den wissenschaftlichen Hilfslehrer Pruss. Der Direktor wurde durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 13. Dezember 1909 mit der nebenamtlichen Leitung der hiesigen höheren Mädchenschule in Vertretung des beurlaubten Direktors Dr. Wehrmann beauftragt. Zu seiner Entlastung übernahm der Kandidat des höheren Schulamts Heinrich Jansen vom hiesigen Realgymnasium vier Unterrichtsstunden an der Realschule.

Schlußprüfung. Die schriftlichen Arbeiten wurden in der Zeit vom 23. bis 26. Februar angefertigt. Am 16. März hielt der zum königlichen Prüfungskommissar ernannte Direktor die mündliche Prüfung ab. Sämtliche 20 Schüler der ersten Klasse erhielten die Zuerkennung der Reife für die Obersekunda einer Oberrealschule und damit die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenztafel für das Schuljahr 1909.

	I	II	III	IV	V	VI	Zus.
1. Bestand am 1. Februar 1909	20	28	34	45	45	36	208
2. Abgang bis Schluss des Schuljahres 1908	20	2	5	5	6	1	39
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	21	26	34	36	30	—	147
3b. „ „ Aufnahme „ „	—	2	2	2	4	39	49
4. Schülerzahl zu Anfang des Schuljahres 1909.	21	32	39	44	37	42	215
5. Zugang im Sommerhalbjahre	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang „ „	—	—	—	—	—	3	3
7a. Zugang durch Versetzung im Herbst	—	—	—	—	—	—	—
7b. „ „ Aufnahme „ „	—	—	—	—	—	—	—
8. Schülerzahl zu Anfang des Winterhalbjahres	21	32	39	44	37	39	212
9. Zugang im Winterhalbjahre	—	—	1	—	1	—	2
10. Abgang „ „	1	2	1	2	2	4	12
11. Schülerzahl am 1. Februar 1910	20	30	39	42	36	35	202
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1910	16,5	15,5	14,6	13,7	12,44	11,25	

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Zu Anfang des Schuljahres	77	132	—	6	202	11	2
2. Zu Anfang des Winterhalbjahres	77	129	—	6	200	10	2
3. Am 1. Februar 1910	76	120	—	6	190	10	2

3. Verzeichnis der Schüler, welche die Schlussprüfung bestanden haben.

Nr.	Name des Prüflings	Geburtsort	Geburtstag	Religion	Des Vaters		Dauer des Schulbesuches in der		Gewählter Beruf
					Stand	Wohnort	Schule	Kl. I	
1	Birmes, Wilhelm	Crefeld	10. 1. 1893	kath.	Kaufmann	Crefeld	6	1	Oberrealschule
2	Bohle, Erich	Crefeld	6. 9. 1894	evg.	Realschuldir.	Crefeld	6	1	Oberrealschule
3	Bongertz, Hans	Crefeld	23. 11. 1892	evg.	Prokurist	Crefeld	6	1	Kaufmann
4	Buscher, Joseph	Cr.-Bockum	20. 7. 1892	kath.	Wirt	C.-Bock.	6	1	Oberrealschule
5	Horrix, Wilhelm	Cr.-Bockum	27. 1. 1893	kath.	Schlosser†	C.-Bock.	5	1	Bankfach
6	Janssen, Walter	Crefeld	11. 8. 1894	kath.	Schneider†	Crefeld	6	1	Oberrealschule
7	Keutmann, Philib.	Cr.-Bockum	3. 6. 1894	kath.	Beigeordtr.†	C.-Bock.	3	1	Oberrealschule
8	Laufs, Karl	Crefeld	26. 12. 1893	evg.	Schreiner	Crefeld	6	1	Kaufmann
9	Maas, Fritz	Crefeld	3. 3. 1894	evg.	Wirt	Crefeld	6	1	Oberrealschule
10	Nier, Paul	Düsseldorf	13. 9. 1893	kath.	Kaufmann†	Düsseld.	5	1	Kaufmann
11	Pannes, Karl	Crefeld	7. 11. 1893	kath.	Elektrotechn.	Crefeld	6	1	Kaufmann
12	Pannes, Bruno	Crefeld	4. 12. 1893	kath.	Schneider	Crefeld	6	1	Verwaltungsfach
13	Pittgens, Heinrich	Moers	12. 12. 1891	evg.	Rentner	Moers	4	1	Bankfach
14	Saers, Karl	Crefeld	24. 5. 1894	kath.	Fabrikführer	Crefeld	6	1	Verwaltungsfach
15	Schoor, Virgil	Crefeld	21. 3. 1895	kath.	Kaufmann	Crefeld	6	1	Oberrealschule
16	Schultz, Hans	Crefeld	9. 6. 1892	evg.	Kaufmann	Crefeld	3	1	Kaufmann
17	Staeves, Wilhelm	Crefeld	12. 2. 1892	kath.	Kaufmann	Crefeld	3	1	Kaufmann
18	Valand, Otto	Crefeld	27. 5. 1892	kath.	Polizei-Kommissar	Crefeld	2½	1	Oberrealschule
19	Vogelsang, Hans	New-York	2. 1. 1894	evg.	Kaufmann	Crefeld	4	1	Oberrealschule
20	Welbers, Wilhelm	Las Toscas	5. 11. 1893	kath.	Fabrikbesitz.	Las Toscas	2½	1	Techniker

V. Mitteilungen an Eltern und Schüler.

Der Unterricht an der Realschule gibt eine abgeschlossene Bildung, welche für die mittleren Beamtenlaufbahnen, den technischen und kaufmännischen Beruf ausreichend und geeignet ist. Durch die Schlußprüfung erhält der Realschüler das Zeugnis zum einjährig-freiwilligen Militärdienst und die Versetzung in die Obersekunda einer Oberrealschule. Dieser Übergang bietet keinerlei Schwierigkeiten, da der Lehrplan in den ersten sechs Jahren an beiden Arten von Schulen vollständig übereinstimmt. *)

Es liegt sowohl im Interesse der Eltern und Schüler als auch der Schule, daß nur solche Schüler der Anstalt zugeführt werden, die eine ausreichende Begabung besitzen und die Realschule auch bis zum Schluß besuchen sollen. Der Besuch einer höheren Schule nur bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahre ist zwecklos; in diesem Falle ist die Volksschule weit geeigneter, die für das Leben erforderlichen Elementarkenntnisse zu übermitteln. Wenn ausnahmsweise ein Knabe doch nach Vollendung des vierzehnten Lebensjahres die Anstalt verlassen soll, wird den Eltern geraten, die Abmeldung erst am Schluß des Schuljahres vorzunehmen.

Ein Schulwechsel im Laufe des Schuljahres ist nur mit Genehmigung des Königlichen-Provinzial-Schulkollegiums statthaft.

Im Stundenplane der Klasse II ist Rücksicht auf Konfirmanden genommen, in den anderen Klassen kann es nicht geschehen. Es liegt also durchaus im Interesse der evangelischen Schüler, daß sie in III den Katechumen- und in II den Konfirmanden-Unterricht besuchen; andernfalls müssen sie wissenschaftliche Unterrichtsstunden versäumen, was für schwache Schüler verhängnisvoll werden kann.

Die Zahl der Schüler welche des Schwimmens kundig sind, ist verhältnismässig gering, daher werden Schüler und Eltern auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Ausbildung im Schwimmen zur körperlichen Ausbildung eines Knaben unbedingt gehört, und daß die Bewegung im Wasser und regelmäßiges Baden, wozu die städtische Badeanstalt schöne Gelegenheit bietet, von großer Bedeutung für die Kräftigung und Erhaltung der Gesundheit ist.

Das Schulgeld wird nach Quartalen erhoben und beträgt für Einheimische jährlich bei einem Einkommen des Vaters

bis zu 1500 M.	120 M.	über 3000 bis 3600 M.	160 M.
über 1500 M. " " 1800 "	130 "	" 3600 "	170 "
" 1800 " " 2400 "	140 "	für Auswärtige Schüler	200 "
" 2400 " " 3000 "	150 "		

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch den 13. April. Die Anmeldung neuer Schüler wird am Dienstag den 12. April vormittags von 8—10 Uhr im Schulgebäude Viktoriastraße 43 entgegengenommen. Auch kann sie vorher unter Beifügung von Schulzeugnis und Impfschein auf Anmeldescheinen erfolgen, die beim Schuldiener unentgeltlich zu haben und bei ihm nach Ausfüllung wieder abzugeben sind.

*) Im Anhang sind sämtliche Berechtigungen der Realschule und Oberrealschule zusammengestellt.

Die Aufnahmeprüfung findet Dienstag, den 12. April um 10 Uhr vormittags statt. Die Aufnahme in die VI kann mit vollendetem 9. Lebensjahre erfolgen, nach Vollendung des zwölften Lebensjahres aber ist sie nicht mehr zugänglich.

Bei der Anmeldung von Schülern ist ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule oder ein beglaubigtes Zeugnis über etwaigen Privatunterricht und Betragen, sowie ein Impfschein, bei Schülern welche das zwölfte Lebensjahr vollendet haben, eine Bescheinigung über die zweite Impfung vorzulegen.

Crefeld, den 22. März 1910.

Professor **Bohle**, Realschuldirektor.

Anhang.

Berechtigungen der Realschule und Oberrealschule.

I. Realschule.

A. Das Zeugnis über die bestandene Schlussprüfung.

(Versetzungszugang nach der Obersekunda einer Oberrealschule).

berechtigt:

1. Zum einjährig-freiwilligen Militärdienst,
2. zur Immatrikulation auf vier Semester an den Universitäten zum Studium in der philosophischen Fakultät und zur Immatrikulation an einer Handelshochschule nach Beendigung der kaufmännischen Lehrzeit.
3. zur Zulassung als Hörer an den technischen Hochschulen und Bergakademien,
4. zum Studium an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin und der landwirtschaftlichen Akademie in Bonn-Poppelsdorf,
5. zum Besuch der akademischen Hochschule für die bildende Kunst in Berlin,
6. zur Zulassung zu der Prüfung als Zeichenlehrer an höheren Schulen,
7. zur Zulassung zu der Prüfung als Turnlehrer,
8. zum Besuch der akademischen Hochschule für Musik in Berlin,
9. zum Zivilsupernumerariat im Königlichen Eisenbahndienst, bei den Provinzialbehörden (mit Ausnahme der Verwaltung der indirekten Steuern), bei der Königlichen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung und bei der Justizverwaltung.
10. zur Zulassung als Bau- und Maschinentechner, Eisenbahnsekretär oder Eisenbahnbetriebsingenieur,
11. zum Besuch der Gärtnerlehranstalt bei Potsdam,
12. zur Zulassung zu der Staatsprüfung für Obst- und Gartenbau an dem Königlichen Pomologischen Institut zu Proskau,
13. zur Aufnahme in die unterste Klasse der höheren Maschinenbauschulen,
14. zur Meldung behufs Ausbildung als Intendantursekretär oder Zahlmeister in der Armee,
15. zur Annahme als technischer Sekretariatsaspirant der kaiserlichen Marine,
16. zur Marineingenieur-Laufbahn,
17. zur Anstellung als königlicher Bauschreiber und technischer Sekretär in der allgemeinen Staatsbauverwaltung,

B. Das Zeugnis der Reife für Prima

(Untersekunda einer Oberrealschule)

berechtigt:

Zum Eintritt als Post- oder Telegraphengehülfe für die mittlere Laufbahn im Post- und Telegraphendienst.

II. Oberrealschule.

A. Das Reifezeugnis.

berechtigt:

1. Zum Studium des Rechts und der Staatswissenschaften und zu den juristischen Prüfungen,
2. zum Studium der Medizin und zur medizinischen Staatsprüfung,
3. zum Studium aller Fächer der philosophischen Fakultät auf der Universität und zur Zulassung zur Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen ohne Einschränkung,
4. zur Staatsprüfung für Nahrungsmittel-Chemiker,
5. zum Studium auf den technischen Hochschulen und zur Zulassung zu den Diplomprüfungen, zu der Doktoringenieur-Prüfung zur Prüfung für den Staatsdienst im Hochbau-, Bauingenieur- und Maschinenbaufach sowie zu den Prüfungen für die höheren Baubeamten des Schiffsbau- und Schiffsmaschinenbaufaches der kaiserlichen Marine,
6. zum Studium auf den Bergakademien und zur Zulassung zu der Prüfung für den höheren Staatsdienst in der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung,
7. zum Studium auf den Forstakademien und zur Zulassung zu den Prüfungen für den Königlichen Forst-Verwaltungsdienst,
8. zur Zulassung zu der Prüfung als Lehrer der Landwirtschaft an den Landwirtschaftsschulen,
9. zum Studium der Tierarzneikunde,
10. zum Studium der Zahnheilkunde und zur Zulassung zur zahnärztlichen Prüfung,
11. zum Eintritt in den höheren Post- und Telegraphendienst,
12. zur Aufnahme in das akademische Institut für Kirchenmusik in Berlin,
13. zum Offizierberuf im Landheere und in der Kaiserlichen Marine unter Erlaß der Fähnrichsprüfung bezw. der Seekadettenprüfung,
14. zum Eintritt als Supernumerar bei der Verwaltung der indirekten Steuern unter Erlaß der sonst vorgeschriebenen Annahmeprüfung.

B. Das Zeugnis der Reife für Ober-Prima.

berechtigt:

1. Zum Eintritt als Supernumerar bei der Verwaltung der indirekten Steuern (Annahmeprüfung),
2. zum Eintritt als Zivil-Applikant für das Marine-Intendantur-Sekretariat,
3. zum Eintritt als Aspirant für das Verwaltungssekretariat bei den kaiserlichen Werften,
4. zum Eintritt in die Zahlmeister-Laufbahn bei der Marine (im Bedürfnisfalle genügt schon das Reifezeugnis für Prima).

C. Das Zeugnis der Reife für Unter-Prima

berechtigt:

1. Zur Zulassung zu der Landmesserprüfung und Markscheiderprüfung,
2. Zur Zulassung zur Prüfung als Apotheker (bei der Zulassung zur Apothekerlaufbahn ist der Nachweis der Reife im Lateinischen für die Obersekunda eines Realgymnasiums erforderlich),
3. Zum Eintritt in den Dienst der Reichsbank,
4. zur Zulassung zur Fähnrichsprüfung und zur Seekadetteneintrittsprüfung.

berechtigt:

1. Zum Studium des Rechts
2. zum Studium der Medizin
3. zum Studium aller Fächer zur Prüfung für das Lehramt
4. zur Staatsprüfung für Notare
5. zum Studium auf den technischen Fakultäten der Doktoringenieur-Prüfung im Maschinenbaufach sowie im Schiffsmaschinenbaufach
6. zum Studium auf den Bergbau- und Hüttenbau-Fakultäten zum Dienst in der Berg-, Hütten- und Metallindustrie
7. zum Studium auf den Forst-Verwaltungsdienst
8. zur Zulassung zu der Prüfung für die Zulassung zum Studium der Tierarznei
9. zum Studium der Zahnheilkunde
11. zum Eintritt in den höheren Dienst
12. zur Aufnahme in das aktive Militärdienstverhältnis
13. zum Offizierberuf im Landwehrdienst
14. zum Eintritt als Supernumerarius in die Beamtenlaufbahn

B. D.

berechtigt:

1. Zum Eintritt als Supernumerarius in die Beamtenlaufbahn
2. zum Eintritt als Zivil-Aspirant in die Beamtenlaufbahn
3. zum Eintritt als Aspirant in die Beamtenlaufbahn
4. zum Eintritt in die Zahlmeisterlaufbahn (Reifezeugnis für Prima).

C. D.

berechtigt:

1. Zur Zulassung zu der Landwehr-Prüfung
2. Zur Zulassung zur Prüfung zum Nachweis der Reife in der Landwehr-Prüfung
3. Zum Eintritt in den Dienst in der Landwehr
4. zur Zulassung zur Fähnrich-Prüfung.



den juristischen Prüfungen,
 Universität und zur Zulassung
 inking,
 ng zu den Diplomprüfungen, zu
 n Hochbau-, Bauingenieur- und
 Baubeamten des Schiffsbau- und
 Prüfung für den höheren Staats-
 Prüfungen für den Königlichen
 den Landwirtschaftsschulen,
 tlichen Prüfung,
 Berlin,
 ne unter Erlaß der Fähnrichs-
 a Steuern unter Erlaß der sonst
 ten Steuern (Annahmeprüfung),
 ariat,
 kaiserlichen Werften,
 edürfnisfalle genügt schon das
 ng,
 zur Apothekerlaufbahn ist
 s Realgymnasiums erforderlich,
 rüfung.

N. Oberbach

Die Geschichte

Die Geschichte der Stadt Oberbach ist eine lange und interessante. Sie beginnt im Jahr 1000, als der Graf von Sickingen die Stadt gründete. In den folgenden Jahrhunderten wurde die Stadt immer mehr ein wichtiges Zentrum der Region. Im Jahr 1500 wurde die Stadt von den Türken zerstört, aber sie wurde bald wieder aufgebaut. Im Jahr 1800 wurde die Stadt von den Franzosen besetzt, aber sie wurde bald wieder befreit. Im Jahr 1900 wurde die Stadt von den Deutschen besetzt, aber sie wurde bald wieder befreit. Im Jahr 2000 wurde die Stadt von den Amerikanern besetzt, aber sie wurde bald wieder befreit.

B. Die Geschichte der Stadt

Die Geschichte der Stadt ist eine lange und interessante. Sie beginnt im Jahr 1000, als der Graf von Sickingen die Stadt gründete. In den folgenden Jahrhunderten wurde die Stadt immer mehr ein wichtiges Zentrum der Region. Im Jahr 1500 wurde die Stadt von den Türken zerstört, aber sie wurde bald wieder aufgebaut. Im Jahr 1800 wurde die Stadt von den Franzosen besetzt, aber sie wurde bald wieder befreit. Im Jahr 1900 wurde die Stadt von den Deutschen besetzt, aber sie wurde bald wieder befreit. Im Jahr 2000 wurde die Stadt von den Amerikanern besetzt, aber sie wurde bald wieder befreit.

C. Die Geschichte der Stadt

Die Geschichte der Stadt ist eine lange und interessante. Sie beginnt im Jahr 1000, als der Graf von Sickingen die Stadt gründete. In den folgenden Jahrhunderten wurde die Stadt immer mehr ein wichtiges Zentrum der Region. Im Jahr 1500 wurde die Stadt von den Türken zerstört, aber sie wurde bald wieder aufgebaut. Im Jahr 1800 wurde die Stadt von den Franzosen besetzt, aber sie wurde bald wieder befreit. Im Jahr 1900 wurde die Stadt von den Deutschen besetzt, aber sie wurde bald wieder befreit. Im Jahr 2000 wurde die Stadt von den Amerikanern besetzt, aber sie wurde bald wieder befreit.